

## Erfahrungsbericht zum Auslandsstudienaufenthalt im Wintersemester 2014/2015 Lews Castle College, University of the Highlands and Islands, Stornoway

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Vorbereitung)

Schon zu Beginn des Studiums der Umweltwissenschaften hatte ich mir in den Kopf gesetzt ein Auslandssemester zu machen. Trotzdem war meine Bewerbung, welche bereits zum Ende des ersten Semesters zu erfolgen hatte, recht spontan. Relativ schnell hatte ich mich entschieden nach Großbritannien zu gehen, um mein Englisch zu verbessern, wobei das Lews Castle College ganz hoch oben im Nordwesten des sagenumwobenen Schottlands mich von Anfang an sehr gereizt hat. Da zuvor noch kein Student der Universität Oldenburg ein Auslandssemester dort verbracht hatte und es daher weder gute noch schlechte Erfahrungen gab, blieb mir nichts anderes übrig, als ins kalte Wasser zu springen. Nach erfolgreicher Bewerbung musste ich bis Ende Mai warten, bis ich von dem Verantwortlichen am Lews Castle College kontaktiert wurde. Es folgte ein Austausch der notwendigen Infos, wobei es zu kleineren Schwierigkeiten in der Organisation kam, was aber primär daran lag, dass es das erste Mal war und sich dementsprechend noch nicht etabliert hatte. Trotz dieser kleineren Hindernisse haben sich aber beide Seiten stets bemüht mein Auslandssemester möglich zu machen und am Ende hat auch alles gut geklappt und ich konnte mit einem guten Gefühl ins Flugzeug steigen.

Auf der Internetseite des Lews Castle Colleges findet man einen Link zu einem Studentenwohnheim. Auf meine Anfrage, Mitte Juni, hin, bekam ich direkt Rückmeldung und alle notwendigen Unterlagen zugeschickt. Die Wohnungssuche war also alles schnell erledigt.

Außerdem hatte ich mir eine Kreditkarte angeschafft, was sich im Nachhinein auch als sehr sinnvoll herausgestellt hat, da man viele Dinge (wie Busse) in Großbritannien oft nur mit eben dieser buchen kann.



Lews Castle, Stornoway

### Anreise

Ob Auto, Bus, Bahn, Fähre oder Flugzeug, irgendwie kommt man schon auf die Isle of Lewis. Ich habe mich bei der Anreise für eine Mischung aus Flugzeug und Bahn entschieden, einzig und alleine aus dem Grund, dass ich zuvor eine Woche Urlaub in London und Edinburgh gemacht habe und diese daher als Zwischenstopp einplanen konnte. Ein Direktflug zum Flughafen in Stornoway aus Deutschland ist nicht möglich, sowieso muss man mindestens zwei Zwischenstopps machen, wenn man dorthin fliegen möchte. Es ist aber auch kein Problem mit Bus oder Bahn beziehungsweise der Fähre auf die Isle of Lewis zu kommen. Hierbei handelt es sich zwar um eine zeitintensivere, aber im Vergleich auch wesentlich günstigere Alternative. Sollte man sich, wie ich, für den Flug entscheiden, ist man vom Stornoway Airport innerhalb von zehn Minuten in der Stadt (Bus oder Taxi). Ich wurde bei meiner Anreise von Touristen, welche gleichzeitig mit mir angekommen sind, mitgenommen, worüber ich ganz froh war, da ich noch eine Stunde auf den nächsten Bus hätte warten müssen. Es macht also Sinn sich im Vorhinein die Nummer eines

Taxi-Unternehmens herauszusuchen (nur zur Sicherheit), es sei denn man möchte seinen Koffer eine Stunde lang durch die Pampa ziehen.

### Unterkunft

Während meines Auslandsaufenthalts war ich in einem Studentenwohnheim, dem Bayhead Bridge Centre, untergebracht, welches direkt neben den Lews Castle Grounds in optimaler Lage zum Campus liegt (maximal zehn Minuten zu Fuß). Mein Fenster ging zum Hafen hinaus, in dem ich mit wachsender Begeisterung dem Wechselspiel von Ebbe und Flut zugeschaut habe. In dem Studentenwohnheim wohnten maximal vierzig Studenten, wobei wir durchaus international vertreten waren. So waren dort zum Beispiel Studenten aus Frankreich, Deutschland und Kanada, wobei die meisten von Ihnen für das ganze Studium in Schottland sind und nicht nur für ein Semester. Jeder Student hat ein kleines, möbliertes Zimmer mit eigenem Bad und teilt sich die Küche mit maximal vier anderen Studenten. Die Küchen sind soweit ganz gut ausgestattet, nur eigenes Geschirr musste ich selbst mitbringen. Alternativ besteht natürlich die Möglichkeit die Sachen vor Ort zu kaufen. Dasselbe gilt im Übrigen für Bettdecke und -kissen. Ich habe ein ziemlich großes Paket mit allen benötigten Sachen per Post geschickt, das war dann passend zur Ankunft da und hat auch nur um die 20€ gekostet. Für die Leute, die zu faul zum Kochen sind gibt es direkt im Studentenwohnheim ein Café in dem man als Student verhältnismäßig günstig Mittagessen kann. Die Ansprechpartner waren super klasse, wenn auch manchmal aufgrund des schottischen Akzents ein wenig schwierig zu verstehen, doch stets motiviert und hilfsbereit.



Studentenwohnheim

### Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der UHI ist definitiv nicht mit dem Studium an der Uni Oldenburg zu vergleichen. Schon alleine aus dem Grund, dass es sich hierbei um ein Online-Studium handelt. Das heißt man bekommt über ein System, welches sich „Blackboard“ nennt, alle relevanten Information zu den einzelnen Modulen. Die Module sind alle 10 ECTS wert, man muss also drei Stück belegen, wobei die Auswahl recht vielfältig ist und ich auch aus allen vier Jahren wählen durfte. Ich habe „Climate Change“, „Sustainable Development and Globalisation“ und „Environmental conservation“ belegt. Zu jedem Modul gibt es jede Woche eine Art Präsentation, sowie eine Literaturliste zur weiteren Vertiefung des gelernten Stoffes. Die Zeiteinteilung blieb mir hierbei selbst überlassen. Außerdem gibt es jede Woche ein Tutorium über Blackboard oder Skype bei dem man dem Professor Fragen stellen kann oder sonst einfach noch einmal der Stoff durchgegangen wird um möglicherweise aufgetretene Schwierigkeiten auszuräumen. Bei Fragen außerhalb des Tutoriums sind die Professoren aber auch ganztägig per Mail zu erreichen und im Regelfall bekommt man dann auch schnell eine zufriedenstellende Antwort. Ich hatte zudem das Glück, dass zwei meiner drei Professoren direkt am Lews Castle College stationiert waren, so dass ich auch jederzeit spontan persönlich bei Ihnen rein

schneien konnte. Es gibt wohl auch die Möglichkeiten an Videokonferenzen teilzunehmen, allerdings habe ich es bei der Vorbereitung verpasst mich hierfür anzumelden. Die Module selbst waren alle ganz gut und schlüssig aufgebaut, wobei mir Climate Change mit Abstand am Besten gefallen hat, zum einen auf Grund der Thematik zum anderen weil der Professor richtig gut ist – wirklich empfehlenswert! Aber auch so sind die Professoren super nett gewesen und ich habe trotz oder vielleicht gerade wegen des Online-Studiums mehr Kontakt mit den Professoren gehabt, als es in Deutschland der Fall gewesen ist. Als Prüfungsleistungen habe ich Arbeiten (Essays, Reports etc.) geschrieben, pro Modul zwei, welche jeweils einmal zur Halbzeit und einmal zum Ende fällig waren. Alles in allem fand ich das System des Online-Studiums einmal eine ganz nette Erfahrung, bin aber auch froh, wenn ich demnächst wieder in den Vorlesungen sitzen kann. Eine freie Zeiteinteilung beziehungsweise das „Selbststudium“ lädt halt je nach Selbstdisziplin doch ein wenig zum „nichts tun“ ein. Sehr gut hat mir die Exkursion aus dem Modul „Environmental conservation“ in das National Nature Reserve Beinn Eighe gefallen, für die ich drei Tage lang auf dem „Mainland“ gewesen bin.

### **Alltag und Freizeit**

Der Alltag ist auf Grund des Online-Studiums natürlich sehr flexibel gestaltbar – man lernt also dann, wenn es einem gerade passt. Ich habe zum Beispiel bevorzugt spätnachmittags beziehungsweise abends etwas für die Uni gemacht, wenn es eh schon dunkel war und habe den restlichen Tag, solange sich das Wetter einigermaßen gehalten hat, draußen verbracht. Das Wetter während meines Aufenthalts war eher untypisch für Schottland in dieser Jahreszeit, so hatte ich doch viele sonnige Tage mit wolkenlosem Himmel. Dadurch bot sich natürlich die Möglichkeit für allerlei Outdooraktivitäten. Die Gegend ist auf jeden Fall sehr eindrucksvoll und lässt sich in wenigen Worten gar nicht vernünftig beschreiben. Das Praktischste an dieser ganzen Online-Geschichte war für mich, dass ich mir einfach mal mitten im Semester eine Woche Urlaub nehmen konnte, in der mich mein Vater besucht hat und wir die ganze Insel erkundet haben. Ansonsten habe ich meine Freizeit natürlich viel mit den anderen Studenten verbracht, wobei man da schon ein wenig Eigeninitiative zeigen musste, da die Studenten aus dem eigenen Studiengang ja über ganz Schottland verteilt waren. Eine ganz nette Sache, um diese auch mal persönlich anstatt virtuell zu treffen, war das sogenannte „Residential Weekend“, an dem sich ein Großteil der Studenten aus dem Modul an einem, jedes Mal wechselnden, Ort trifft, sich austauscht etc.. Viele Möglichkeiten zum Weggehen gibt es in Stornoway nicht, es gibt zwar einen Studentenpub der ganz nett ist, aber ansonsten trifft man sich halt meistens privat mit seinen Freunden. Ein großer Vorteil, dass es nicht so viele Austauschstudenten gibt, ist, dass man wirklich die Chance bekommt die „Schotten“ selbst kennen zu lernen – eine Tatsache die ich von Anfang an sehr geschätzt habe, da man einfach viel mehr von Mentalität und Kultur mitbekommt, als es woanders der Fall sein würde. Insgesamt habe ich die Schotten als sehr freundlich und zuvorkommend kennen gelernt. In Stornoway hat man offensichtlich mehr Zeit und Ruhe, so habe ich selten erlebt, dass irgendwer im Stress war und nicht mal eben für ein Pläuschen auf der Straße Zeit anhält.

### **Erfahrungen allgemein; Fazit**

Bei meiner Zeit auf der Isle of Lewis hat es sich mit Sicherheit nicht um ein typisches Auslandssemester gehalten und es ist mit Sicherheit auch nicht Jedermanns Sache. Ich kann im Nachhinein aber eigentlich nur Positives sagen und würde meine Zeit dort definitiv nicht missen wollen. Die Erfahrung des Online-Studiums war interessant und auch wenn ich es mir auf Dauer momentan nicht vorstellen könnte, habe ich doch viel für die Zukunft daraus gelernt, nicht nur im Hinblick aufs Studium. Natürlich habe ich nicht zwanzigtausend neue Leute kennen gelernt (in einer Stadt mit 8000 Einwohnern), aber dafür habe ich wirklich gute Freunde gefunden mit denen ich mit Sicherheit auch noch in Zukunft Kontakt haben werde.

Sicherheitshinweis: Achtung, in Schottland sind die Schafe an der Macht und haben dementsprechend IMMER Vorfahrt! ;)